

Bahnhof Derkum wird wieder Flüchtlingsunterkunft

Agieren statt reagieren - 500.000 Euro für Renovierung bereitgestellt



Geplant war seit langer Zeit, den Bahnhof Derkum zu verkaufen. Nachdem die geflüchteten Menschen, die 2015/16 hier untergebracht waren, sukzessive ausgezogen waren, stand das Gebäude leer, wurde mehrmals von Einbrechern heimgesucht. Mehrere Verkaufsversuche scheiterten, in der Ratssitzung am Donnerstag sollten zwei Investoren, die am Kauf interessiert waren, ihre Konzepte in nichtöffentlicher Ratssitzung vortragen.

Doch dann kam alles anders als erwartet: Innerhalb von 14 Tagen mussten 95 Menschen aus der Ukraine in der Gemeinde untergebracht werden, davon 54 in einer gemeindlichen Unterkunft, 41 in privaten Unterkünften. Der Kombibau war vorbereitet, um die Geflüchteten aufzunehmen. Auch die Registrierung der 95 ukrainischen Mitbürger im Rathaus konnte schnell und unkompliziert erledigt werden, damit die ihnen zustehenden Sozialleistungen ausbezahlt werden konnte.

Die eine Herausforderung in Zusammenarbeit mit den Verwaltungsteams gut gemeistert, stand die nächste Anforderung schon vor der Tür: Reichen unsere Kapazitäten in den gemeindeeigenen Gebäuden aus, um die vermutlich rund 200

Flüchtlinge, die uns noch zugewiesen werden könnten, aufzunehmen und adäquat unterzubringen?

„Neben den Plätzen im Kombibau und in der Kölner Straße (ehemals Fässchen), die noch belegt werden können, brauchen wir weitere Plätze, die wir jetzt schon vorbereiten sollten. Eine Unterbringung in der Tomberghalle, wie wir sie 2015 kurzfristig einplanen mussten, halte ich gerade für Familien mit Kindern als nicht geeignet“, so Bürgermeisterin Anna-Katharina Horst in der Ratssitzung.

Daher hatte einen Tag zuvor kurzfristig ein Besichtigungstermin mit Ratsvertretern im Bahnhof Derkum stattgefunden, ob dieser zur Aufnahme weiterer Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine ertüchtigt werden könnte. Hier könnten immerhin 60 Menschen untergebracht werden.

Wie Bürgermeisterin Horst darlegte, würden die Renovierungsarbeiten im Derkumer Bahnhof, nach Rücksprache mit der Fachabteilung der Verwaltung, in rund drei Monaten abgeschlossen sein. Auf die zweifelnden Rückfragen aus dem Rat, ob diese Zeitschiene realistisch sei, antwortete Anna-Katharina Horst: „Wir haben sowohl bestehende Verträge mit Firmen, die immer wieder für uns arbeiten. Wir haben aber gerade aus der Flut auch Erfahrungen mit Firmen sammeln können, die hier sehr gut gearbeitet haben. Wir sind zuversichtlich, dass wir den geplanten Zeitraum einhalten können.“

Der 1. Beigeordnete und Kämmerer Alexander Eskes stellte die Kosten der Renovierung des Bahnhofs Derkum derer von Containern gegenüber, die als mögliche Unterkunft für Geflüchtete in Betracht kämen.

Laut Berechnung der Fachabteilung der Verwaltung müsse man bei der Renovierung des Bahnhofs mit 300.000 Euro rechnen. Für die Container-Lösung müsse man mit 100.000 Euro Erstellungskosten, 50.000 Euro für den Aufbau sowie einer monatlichen Miete von 18.000 Euro rechnen. „Außerdem sind wir derzeit nicht die Einzigen, die nach diesen Wohncontainern anfragen. Nach heutiger, aktueller Anfrage müssen wir mit einem Lieferzeitraum von rund sechs Monaten rechnen.“

Der Gemeinderat beschloss nach ausgiebiger Diskussion, den Bahnhof Derkum zunächst nicht zu verkaufen, sondern ihn als Flüchtlingsunterkunft für ukrainische Familien zu renovieren. Außerdem wurden auf Wunsch des Rates 500.000 Euro zweckgebunden in den Haushalt eingestellt.